

# S

## SPORT

### Auf einen Blick

#### FUSSBALL

### Neuer Trainer für Djibril Sow bei Sevilla

Diego Alonso ist der neue Trainer des FC Sevilla. Der 48-jährige Uruguayer tritt beim Europa-League-Sieger und Klub von Djibril Sow die Nachfolge von José Luis Mendilibar an. Unter Mendilibar gab es in dieser Saison zwei Siege in elf Partien, Sevilla steht auf Rang 14. Für Alonso ist es die erste Trainerstation in Europa. Zuletzt hatte er das Nationalteam seines Heimatlandes trainiert. An der WM in Katar war für die La Celeste nach der Gruppenphase Schluss. (sda)

#### FUSSBALL

### Augsburg trennt sich von Trainer Maassen

Der FC Augsburg sorgt für die erste Trainerentlassung der Saison in der Bundesliga. Enrico Maassen wird von seinen Aufgaben entbunden. Augsburg liegt derzeit auf dem 15. Platz und ist im Cup in der 1. Runde am Drittligisten Unterhaching gescheitert. Am Wochenende gab es ohne die beiden verletzten Schweizer Ruben Vargas und Kevin Mbabu ein 1:2 zu Hause gegen Aufsteiger Darmstadt. (sda)

#### BEACHVOLLEYBALL

### Schweizer Trio steht an der WM in der K.-o.-Phase



Bild Keystone

Nach Tanja Hüberli und Nina Brunner ziehen an den Beachvolleyball-Weltmeisterschaften in Mexiko auch Anouk Vergé-Dépré/Joana Mäder (Bild) und Es-mée Böbner/Zoé Vergé-Dépré in die Sechzehntelfinals ein. Vergé-Dépré/Mäder sicherten sich in ihrer Gruppe gar den Gruppensieg. Die Sechzehntelfinals finden am Mittwochabend und in der Nacht auf Donnerstag Schweizer Zeit statt. (sda)

#### FUSSBALL

### Russische Nationalteams weiter ausgeschlossen

Russische Nachwuchsteams bleiben bei Uefa-Wettbewerben vorerst aussen vor. Eine Lösung, U17-Auswahlen in die laufende EM-Qualifikation zu integrieren, wurde an der Sitzung des Uefa-Exekutivkomitees nicht gefunden. Das Gremium hatte Ende September beschlossen, russische Nachwuchsteams ohne Hymne und Flagge wieder an europäischen Wettbewerben teilnehmen zu lassen. Daran hatte es scharfe Kritik gegeben. (sda)

### Zitat des Tages

«War zwei Wochen vollgepumpt mit Medikamenten.»

Camille Balanche

Die Downhillerin spricht über ihren Sturz Ende August.

# Das Lächeln hat er von der thailändischen Mutter

Jonas Siegenthaler von den New Jersey Devils gehört mittlerweile zu den besten Defensivverteidiger der NHL. Nun hofft der Schweizer auf den grossen Coup.

von Sascha Fey

**B**is zum Wechsel nach Nordamerika ging es in der Karriere von Jonas Siegenthaler stetig nach oben. Am 15. Dezember 2013 debütierte er bei den ZSC Lions im Alter von 16 Jahren in der höchsten Schweizer Liga. 2015 wurde er von Washington als Nummer 57 gedraftet. Für die Capitals bestritt er zwar 108 Partien, jedoch wurde er in der Saison 2020/21, die erst im Januar begann, kaum noch berücksichtigt. Von daher war der Wechsel im April 2021 zu den New Jersey Devils für ihn eine Erlösung.

Siegenthaler will die Zeit bei Washington und auch die 127 Partien in der AHL beim Farmteam Hershey Bears allerdings nicht missen. «Klar gefiel es mir nicht, wie es lief. Es war jedoch eine sehr gute Erfahrung für mich, ohne die ich heute nicht derjenige Spieler wäre, der ich bin», sagt er.

Nach dem Wechsel von Zürich nach Hershey war er zunächst schockiert. «In der AHL schaut jeder auf sich selber, da alle in die NHL wollen», erzählt Siegenthaler. Von daher ging er das Ganze an nach dem Motto: «Augen zu und durch». Aufgeben war für ihn nie eine Option, er gab sich das Versprechen, es durchziehen.

#### Ausgezeichnete Perspektiven

Der Durchhaltewille hat sich definitiv gelohnt. Die Devils waren für ihn auch deshalb eine Wunschdestination, weil er dort zusammen mit seinem guten Freund Nico Hirschier spielen konnte. Mittlerweile sind gar vier Schweizer bei New Jersey tätig. Torhüter Akira Schmid hat sich in der vergangenen Saison ins Team gekämpft, Ende Februar stiess der inzwischen mit einem Vertrag bis 2031 ausgestattete Timo Meier dazu. Mit so vielen Landsleuten in einem NHL-Team zu spielen, geniesst Siegenthaler sehr.

Zudem sind die Perspektiven mit den Devils ausgezeichnet. Die Mannschaft verfügt über sehr viel Talent und wurde geschickt verstärkt. In der letzten Spielzeit waren die Devils in der Qualifikation das drittbeste Team der Liga, sie holten 49 Punkte mehr (112) als in der Saison zuvor. «Das zeigt, wie rasch es im Eishockey gehen kann», sagt Siegenthaler.

#### «Schätzen, was sie haben»

Dass dann in den Viertelfinals gegen die Carolina Hurricanes (1:4) Schluss war, führt er auch auf die fehlende Play-off-Erfahrung zurück. Schliesslich waren die Devils erstmals seit 2018 in der entscheidenden Meisterschaftsphase dabei. In den Play-offs sei die Intensität deutlich höher, sei es entscheidend, die Emotionen im Griff zu haben, so Siegenthaler. Ihm selber fällt es einfach, eine Partie abzuhaken. «Ich schaue danach meistens rasch meine Einsätze an und richte dann den Blick wieder nach vorne.»

Ohnehin ist Siegenthaler ein gelassener Typ, auch neben dem Eis. Er regt sich nicht gerne auf. Diesen Charakterzug führt er auf seine thailändischen Wurzeln zurück – seine Mutter stammt von dort.



Schuffen in der Schweiz: Jonas Siegenthaler hat bewusst etwas Gewicht verloren.

Bild Valentin Flauraud / Keystone

«Von aussen erhalte ich nicht so viel Kredit. Ich habe mich jedoch damit abgefunden.»

Jonas Siegenthaler  
Schweizer NHL-Verteidiger

«Dort haben meistens alle ein Lächeln im Gesicht. Die Leute schätzen das wenige, das sie haben, sind hilfsbereit. Davon könnten wir Schweizer uns eine Scheibe abschneiden», sagt Siegenthaler, der versucht, einmal im Jahr nach Thailand zu reisen, umso mehr, als seine Eltern nun dort leben.

#### An Gewicht verloren

Die Pause verbrachte Siegenthaler wie stets in Zürich. Er bereitete sich neben dem Eis zusammen mit Pius Suter und Tim Berni auf die neue Saison vor. «Ich mache es nicht mega gern, aber auch nicht ungerne», sagt er zum Sommertrain-

ing. Einmal in der Woche ging er ins Pilates, «das finde ich als Ergänzung eine coole Sache und würde ich jedem Eishockeyspieler empfehlen».

Siegenthaler hat bewusst etwas an Gewicht verloren, ist nun um die 92 Kilogramm schwer. «Wenn es mir im Spiel hilft, bleibe ich dabei, sonst kann ich rasch wieder zunehmen. Ich bin noch daran, mein Idealgewicht zu finden.» Gegen die immer schneller werdenden Stürmer ist es für ihn als Verteidiger entscheidend, mobil zu sein. Es hilft ihm enorm, dass er trotz seiner Grösse von 1,90 m ziemlich wendig ist.

#### Mit der Rolle zufrieden

Überhaupt hat er sich bei den Devils zu einer unverzichtbaren und verlässlichen Teamstütze entwickelt. In der vergangenen Saison stand er im Schnitt mehr als 20 Minuten auf dem Eis. Vor einem Jahr verlängerte er den Vertrag mit New Jersey um fünf Jahre bis 2028, der durchschnittliche Lohn pro Saison beträgt 3,4 Millionen Dollar. Das ist zwar viel Geld, jedoch wenig im Vergleich zu den Toplähern der Liga.

Dies liegt daran, dass Siegenthaler ein Defensivverteidiger ist. Zwar wird ein Spieler wie er, der die «Drecksarbeit» macht, mannschaftsintern enorm geschätzt. «Von aussen erhalte ich aber nicht so viel Kredit. Ich habe mich jedoch damit abgefunden. Für mich stimmt es. Solange ich dem Team helfen kann, bin ich glücklich über meine Rolle.»

Weniger glücklich war er über die WM, in der die Schweiz nach einer starken Vorrunde wie 2021 im Viertelfinale an Deutschland scheiterte. Ist es ein Mentalitätsproblem? «Es ist schwierig zu erklären, ich hatte nicht das Gefühl, dass wir mental blockiert waren. Das erste Gegentor nahm uns den Rhythmus. Dabei bringen wir eigentlich alles mit, um erfolgreich zu sein. Es liegt nur an uns.»

Für Siegenthaler ist eine WM-Teilnahme keine Frage, wenn er dabei sein kann. Selbstredend steht aber auch für ihn der Stanley Cup über allem. Und diesbezüglich sieht er die Devils auf einem sehr guten Weg. «Wenn alles aufgeht, sollten wir in den nächsten ein bis vier Jahren ein Titelkandidat sein.»